

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 19. Juni 1942

Nummer 141

Rasche Sühne eines feigen britischen Verbrechens

Die Mörder Hendrichs gestellt und erschossen

Die tschechischen Attentäter von englischen Flugzeugen im Protektorat abgesetzt

Prag, 19. Juni. Amtlich wird bekanntgegeben: Die Mörder des stellvertretenden Reichsprotektors H-Übergruppenführer und General der Polizei Hendrich wurden in den Morgenstunden des 18. Juni auf Grund umfangreicher Ermittlungen der Staatspolizei in Prag in einer Prager Kirche, in der sie lange Zeit Unterschlupf gefunden hatten, gestellt und bei der Festnahme erschossen. Gleichzeitig gelang es dabei, ihren nächsten Helferkreis unschädlich zu machen. Sämtliche Beteiligten sind Angehörige tschechischer Volkstums, die von britischen Flugzeugen zur Ausführung des Attentats im Protektorat abgesetzt worden waren.

* Das ganze deutsche Volk nimmt mit größter Genugtuung Kenntnis von der Aufklärung und raschen Sühne des ruchlosen Verbrechens an dem stellvertretenden Reichsprotektor H-Übergruppenführer Hendrich. Die Vermutungen, daß der Secret Service im Verein mit dem Beneš-Klingel in London der Urheber des hinterhältigen Mordes ist, bestätigen sich jetzt. Die Auftraggeber gingen, wie man nun bestimmt weiß, sogar so weit, die von ihnen gedungenen Mordgesellen mit britischen Flugzeugen ins Protektorat zu schaffen. Damit trifft sie die volle Schuld und die ganze Verantwortung an dem gemeinen Verbrechen, mit dem sie dem tschechischen Volk keinen Dienst erwiesen haben. Wieder zeigt sich, daß der Brite es nicht verabsieht, auch zu dem infamsten

Mittel des Mords zu greifen, wenn er glaubt, damit ein politisches Ziel erreichen zu können. Die Welt sieht erneut, daß England die Völker nicht zur Ruhe kommen lassen will und daß es immer wieder den Versuch macht, die fortschreitende Befriedung Europas auf die schändlichste Weise zu stören. Der Tag wird kommen, an dem auch mit den Drahtziehern derartiger Schandtaten abgerechnet wird!

Ritterkreuz für General Siry

dob. Berlin, 18. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Maximilian Siry, Kommandeur einer Infanterie-Division. Über 110 Angriffe wehrte er mit seiner Division ab.

Korpsführer Hühlein



Der Korpsführer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Adolf Hühlein, ist nach längerer schwerer Krankheit gestern vormittag in München verstorben. Der Führer hat für den verdienstvollen Kämpfer ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Mit Adolf Hühlein, dem Korpsführer des NSKK, und Leiter des deutschen Kraftfahrkorps, ist ein Mann dahingegangen, dessen Name für alle Zeiten mit dem Wachen und Werden des jungen nationalsozialistischen Deutschlands verknüpft bleibt. Korpsführer Hühlein, der im September vergangenen Jahres seinen 60. Geburtstag feierte, war in seinem ganzen Wesen Träger soldatischer Tradition, ein Mann, der das Wort „Ich dien“ in großen Letzern über sein Leben geschrieben hatte und danach handelte.

Der Korpsführer wurde als sechstes Kind des Lehrers Friedrich Hühlein am 12. September 1881 in Neustadt-lein a. S. in Oberfranken geboren. Schon früh erwachte die Neigung zur soldatischen Laufbahn, die mit dem Eintritt als Fahnenjunker in das 3. (bayer.) Pionierbataillon Ingolstadt ihre Erfüllung fand. Den Weltkrieg machte Hühlein als Kompanieführer, Bataillonskommandeur und Generalstabsoffizier mit. Noch heute ist ein Bericht des damaligen Kommandeurs der 80. Infanteriebrigade, Graf Waldersee, an die 8. Baverische Motordivision über den Einsatz dieser Kompanie an der Somme erhalten, in dem es heißt: „Ihre vorbildlich tapfere Haltung im schwersten Feuer ist von drei Infanterie-Regimenten, denen sie zugeteilt war, ebenso einstimmig betont worden, wie von der Brigade besonders die Ansicht, das wiederholte pflichtgetreue selbständige Handeln und persönliche Eingreifen des Kompaniechefs, Hauptmann Hühlein, vollste Würdigung fand.“

Nach dem Zusammenbruch 1918 nahm Adolf Hühlein zunächst im Verband des Freikorps Epy 1919 an der Einnahme Münchens und 1920 an der Niederschlagung des Kommunistenaufstandes im Ruhrgebiet teil. Hühlein war einer der ersten, denen die Schaffung eines neuen Deutschlands innerer Herzenssache war und der sich deshalb schon früh der Bewegung Adolf Hitlers anschloß. Am 9. November 1923 marschierte er im Verband der „Reichskriegsflagge“ Schulter an Schulter mit den Sturmabteilungen des Führers. Ein halbes Jahr Feiungshat, das er mit Adolf Hitler in Landsberg verbrachte, stärkte seine Treue nur noch mehr. Der Blutorden ist die Erinnerung an diese erste Kampfzeit.

Der Name Hühlein ist außerdem untrennbar verbunden mit dem Gedanken der Motorisierung, der das ganze deutsche Volk seit 1933 ergriff und der dann in diesem Kriege den höchsten Triumph auf allen Schlachtfeldern feierte. Als Führer der motorisierten Gliederung der Partei hat Korpsführer Hühlein wesentlichen Anteil an der Erziehung weiterer Kreise des deutschen Volkes im Sinne dieses Gedankens. Der Aufbau des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps von keinen bescheidenen Anfängen zu einer machtvollen Organisation, deren Wert und Einsatzbereitschaft sich in diesem Kriege auf das höchste bewährt hat, steht eine große organisatorische Leistung voraus. Heute stehen diese Männer an allen Fronten in den motorisierten Einheiten der deutschen Wehrmacht oder sie sind als Sonderformationen des NSKK für besondere Aufgaben eingesetzt. So ist das Lebenswerk Adolf Hühleins übergegangen in den großen Schicksalskampf des deutschen Volkes.

Ganze Straßenzüge der Stadt Sewastopol zerstört

Ein Augenzeugenbericht der englischen Agentur „Exchange“ - Einzelheiten über den Fall des Forts Maxim Gorki

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. Juni. Einem Augenzeugenbericht der englischen Agentur „Exchange“ zufolge herrschen im Innern der Festung Sewastopol trostlose Zustände. „Die Stadt“, so heißt es wörtlich, „ist überaus zerstört; ganze Straßenzüge liegen in Trümmern und die Menschen kisten ihr Dasein in den zahllosen Katakomben, in denen sich Männer, Frauen und Kinder ununterbrochen aufhalten müssen, wenn sie dem Geschöß- und Bombenbengel entgehen wollen.“ Der Bericht schließt mit den resignierten Worten: „Wie lange dies noch gehen wird, weiß niemand.“

Zu der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Erstürmung des Forts Maxim Gorki, des modernsten und stärksten Befestigungswerkes der Festung überhaupt, gibt das DAB jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt:

In unaufhaltbarem Vordringen wurden die Stützpunkte dieses starken und nach modernsten Gesichtspunkten ausgebauten Festungsabschnittes durch Infanterie und Pioniere herausgebrochen, die von Sturmgeschützabteilungen, Artillerie und rollenden Angriffen der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden. Die Einbruchsstelle wurde entscheidend erweitert und der feindliche Widerstand zertrümmert, so daß sich die Kämpfe nunmehr in der Tiefe des Festungsgeländes abspielten.

Die bolschewistischen Festungsstruppen hatten keine Möglichkeit mehr, neue Linien zu beziehen. Der deutsche Angriff ist mit solcher Wucht vorgetragen worden, daß die Verteidiger in ihren Stellungen gepackt wurden und weder Kraft noch Zeit bekamen, diesen Stößen auszuweichen bzw. zu Gegenangriffen auszuholen.

Das Schlachtfeld zeigt Bilder von der Stärke der deutschen Einwirkung. In den Felsstellungen sind die Bedienungsmannschaften von der Außenwelt abgeschlossen. Das Trümmerfeld der Bunker und der befestigten Stellungen zeigt nachdrücklich die Spuren der deutschen Angriffswaffen, des stundenlangen Kanonen- und Artillerie- und der heftigen Sturmangriffe.

Wergeblich versuchte der Feind, durch Einsatz von Marineeinheiten, deutsche Truppen an anderen Stellen der Krim zu fesseln, um dadurch eine Entlastung für die verzweifelt kämpfende Besatzung von Sewastopol zu schaffen. So wurde ein feindlicher Schnellbootangriff auf den Krimhafen Talta durch die Wachsamkeit der die Küste sichernden Einheiten abgewehrt, die dabei eines der Schnellboote durch Küstenartillerie versenkten.

Auch eine bei Tachran, nördlich der Stadt Kerki, mit kleineren Booten gelandete feindliche Gruppe wurde vernichtet.

Nur zwei Schiffe erreichten Malta

Beschädigte U-Boote wieder in Gibraltar

Von unserem Korrespondenten

ha. Rom, 19. Juni. Das ganze Ausmaß der Katastrophe des doppelten britischen Seileitzunternehmens im Mittelmeer wird durch die in Rom bekanntgegebene Tatsache bekräftigt, daß von dem gewaltigen Aufgebot an feindlichen Krieg- und Transportschiffen nur zwei fast beschädigte Schiffe Malta erreicht haben. Auch in Gibraltar sind beschädigte U-Boote des zerfallenen englischen Seileitznetzes — durchweg mit verringertem Geschwindigkeit — eingelaufen. Sie setzten sofort zahlreiche Tote und Verwundete an Land. Auch die beiden Flugzeugträger „Argus“ und „Ugale“ hatten viele tote und verwundete Besatzungsmitglieder an Bord.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten bei den Kämpfen um Sewastopol die Angriffe der Infanterie und Pioniere durch Bombardierung stark besetzter Batterien und Kanonenstellungen, wobei zahlreiche Geschütz- und Granatwerferbatterien durch Vorkreuzer außer Gefecht gesetzt wurden. Besonders wirksam halfen die durch die deutschen Angriffsspitzen operierenden deutschen Schlachtflieger den vorwärtstreibenden Truppen. Mit Bomben und dem Feuer von Bordwaffen wurden zahlreiche Batterien, die den deutschen Vorkriegsflankierern bedrohten, niedergebalden.

Weitere Kampfflugzeugverbände richteten wirkungsvolle Angriffe gegen Bahnanlagen und Eisenbahngeleise an der Südfreit von Sewastopol, wo zahlreiche Vorkreuzer Gleisanlagen und Geleise zerstörten. Hohe blutige Verluste hatte der Feind durch Bombentreffer in Feldstellungen und Lagergruben an den festigen Anlagen, in denen sich die Bolschewisten hartnäckig verteidigten. Auch der feind-

liche Nachschubverkehr innerhalb des Festungsgeländes bot während des ganzen Tages lobnende Ziele für die deutschen Bomben.

Bei den im gestrigen DAB-Bericht bereits kurz erwähnten — Luftangriffen auf die Hafenanlagen versenkten unsere Kampffluger sieben Frachtschiffe durch Vorkreuzer, während mehrere andere Transporter schwer beschädigt wurden. Deutsche Jäger, die als Begleitschutz eingesetzt waren, schoßen in Luftkämpfen sieben feindliche Flugzeuge ab.

Sperre vor dem Hafen von Rio

Aus Angst vor deutschen U-Booten

Von unserem Korrespondenten

nes. Buenos Aires, 19. Juni. In Rio de Janeiro wird angeführt, daß die Eingänge des Hafens der brasilianischen Hauptstadt zum Schutz vor dem Eindringen von U-Booten mit Stahlnetzen abgesperrt werden würden.

Kairo gibt El Adem und Rezegh verloren

Sensationelles Geständnis des englischen Hauptquartiers - Die verratenen Gaullisten

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. Juni. Angeführt der auf die Dauer nicht abzuleugnenden Zertrümmerung der 8. britischen Armee in der Marmarica ringt sich das englische Hauptquartier in Kairo folgendes latonische Geständnis ab: „Mit dem Verlust der befestigten Plätze El Adem und Sidi Rezegh südlich von Tobruk ist zu rechnen.“

Die „tröstliche“ Behauptung, daß die meisten Wege noch offen seien, kann diese neue Unglücksbotschaft um so weniger abschwächen, als die wichtigste Küstenfrage von Tobruk nach Bardia bereits unter schärfster Kontrolle der Achsenmächte steht.

Angeführt ihrer schweren Verluste an Menschen und Material sind die Briten gezwungen, im gesamten Nahen Osten eilends große Truppenverschiebungen vorzunehmen. Wie verlautet, sollen aus Syrien und dem Libanongebiet neue Kontingente nach Ägypten beordert werden, um vor allem die empfindlichen Lücken unter den gaullistischen Truppen aufzufüllen.

Bekanntlich sind die de-Gaulle-Truppen vom britischen Oberkommando an die gefährlichsten Stellen der britischen Front gestellt und von ihren Auftraggebern obendrein in heimtückischer Weise verraten worden. Wie Gefangene berichteten, wurden ihre mehr-



fachen dringenden Hilferufe an die britische Luftwaffe überhaupt nicht beachtet. Im Gegenteil — die englischen Truppen nahmen bei ihrer Flucht in der Nacht vor der Einnahme Bir Hacheims durch die deutsch-italienischen Truppen alle Benzinvorräte mit und zwangen die Gaullisten dadurch zum Verharren auf ihrem ansichtslosen Posten.

In 4 Tagen 33 Handelsschiffe versenkt

Neue unerhörte Leistungen der deutschen U-Boote und Schnellboote in allen Meeren

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 19. Juni. Mit der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Versenkung von 19 feindlichen Handelsschiffen haben unsere Gegner auf ihren Hauptversorgungsweegen im Atlantik und im Mittelmeer innerhalb der letzten vier Tage nicht weniger als 33 Schiffe mit 220 000 T. eingebüßt. Sie verloren ferner sieben Kriegsschiffe — zwei Kreuzer und fünf Zerstörer — die zum Schutz der Geleitzüge eingesetzt waren.

Angeführt dieser unerhörten Leistungen unserer Kriegsmarine und Luftwaffe ist es kein Wunder, daß die englische und U.S.A.-Presse plötzlich von Artikeln über die Probleme der Seefriedführung wimmelt. Die Amerikaner suchen sich vor allem durch eine verstärkte U-Boot-Abwehr zu helfen. Zu diesem Zweck werden alle irgendwie brauchbaren — und einigermaßen seetüchtigen Fahrzeuge bis herunter zu den Privatjachten beschlagnahmt und in den Küstenschutz eingereiht. Daneben wird ein Teil der Seetransporte auf die Eisenbahnen umgeleitet, um

wenigstens die allerwichtigste Rohstoffzufuhr dem Angriff unserer U-Boote zu entziehen. Der Kampf, den unsere Unterseebootbesatzungen gegen den sich der Gefahr voll bewußt gewordenen Feind zu führen haben, ist deshalb von unerhörter Härte und verlangt von jedem einzelnen Mann den Einsatz seines ganzen Könnens und seiner Tapferkeit.

Das das Mittelmeer angeht, so müssen die Engländer jetzt zu ihrem Schmerz vernehmen, daß die deutsche Kriegsmarine dort auch mit den gefährlichsten Schnellbooten eingegriffen hat. Diese wurden bisher in aller Stille eingesetzt. Nun hören wir, daß sie unter den feindlichen Kriegsschiffen und Nachschubdampfern schon manches Opfer gefurden haben.

Im übrigen spricht eine sehr aufschlußreiche Neutermeldung von der Versenkung eines englischen Versorgungschiffes, des Dampfers „Cyber“ (3800 T.) an der ostafrikanischen Küste. Der britische Nachschubverkehr für Nordafrika wird also nicht nur bei Durchbruchversuchen durch das Mittelmeer hart getroffen, sondern auch auf dem Wege rund um Afrika.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf um Sewastopol erlitten die italienische Wehrmacht gibt bekannt: Während die Säuberung des Kessels von Ain el Gazala weitergeht, nahmen deutsche und italienische motorisierte Verbände weitere feindliche Stützpunkte im Gebiet von El Adem ein. Nach Feststellungen bei Erkundungsflügen begann der Gegner mit der Zurücknahme seiner Streitkräfte in Richtung der libysch-ägyptischen Grenze.

Bei der auch gestern intensiven Tätigkeit der Luftwaffe wurden Kolonnen auf dem Rückzug und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. In den rückwärtigen Linien des Gegners geriet ein großes Treibstofflager in Brand. Die deutsche Flak schoß ein britisches Flugzeug ab.

Vom 14. bis 17. Juni wurden von den italienischen und deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer und in Afrika 114 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen.

Weitere Stützpunkte in Nordafrika erobert

In vier Tagen 114 Briten abgeschossen - Trümmer des Gibraltar-Geleitzuges gesammelt

Rom, 18. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Während die Säuberung des Kessels von Ain el Gazala weitergeht, nahmen deutsche und italienische motorisierte Verbände weitere feindliche Stützpunkte im Gebiet von El Adem ein. Nach Feststellungen bei Erkundungsflügen begann der Gegner mit der Zurücknahme seiner Streitkräfte in Richtung der libysch-ägyptischen Grenze.

Bei der auch gestern intensiven Tätigkeit der Luftwaffe wurden Kolonnen auf dem Rückzug und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. In den rückwärtigen Linien des Gegners geriet ein großes Treibstofflager in Brand. Die deutsche Flak schoß ein britisches Flugzeug ab.

Vom 14. bis 17. Juni wurden von den italienischen und deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer und in Afrika 114 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen.

Im gleichen Zeitraum gingen 40 Flugzeuge der Achsenmächte verloren. Einige englische Schiffe wurden von unseren Flugzeugen auf der Rückfahrt nach Gibraltar erreicht. Ein Torpedobootzerstörer wurde von zwei Bomben getroffen. Die Flugplätze von Malta wurden erneut angegriffen und bombardiert.

Ägyptens Lazarette überfüllt

Ununterbrochen treffen Verwundete ein
Mailand, 18. Juni. Ununterbrochen treffen in Ägyptens Lazarettsitze von der libyschen Front ein. In Alexandria und seiner Umgebung mußten nach einem Bericht des „Corriere della Sera“ aus Istanbul zahlreiche Willen zur Unterbringung der Verwundeten requiriert werden, da alle Lazarette bereits überfüllt sind. Zahlreiche arabische Ärzte wurden von den englischen Behörden zu Sanitätsdiensten herangezogen.

Am Wolchow 98 Sowjetpanzer vernichtet

Feindliche Bereitstellungen zerschlagen - Erbitterte Luftkämpfe über Murmansk

Berlin, 18. Juni. Im Wolchow-Abschnitt der Ostfront versuchten die Bolschewiken unter dem Schutz zahlreicher Panzer gegen die deutschen Linien vorzustoßen. Durch Bomben deutscher Kampfflugzeuge wurden sie aber schon in den Bereitstellungen zerschlagen. In diesem Kampfabschnitt wurden in den letzten zwei Wochen 98 feindliche Panzer vernichtet.

Westlich des Wolchow hatten deutsche Aufklärer feindliche Kraftfahrzeuge beobachtet, die in einer unübersichtlichen Waldschneise eingekesselt waren. Kurze Zeit später erschienen deutsche Kampfflugzeuge über dem erdübten Waldgebiet und warfen Bomben schwerer Kalibers ab. Der Feind erlitt bei diesem überraschenden Schlag hohe blutige Verluste und büßte zahlreiches Kriegsmaterial ein.

Im nördlichen Abschnitt wurden bolschewistische Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abge schlagen. Bereitstellungen der Bolschewiken wurden durch deutsches Ar-

tilleriefeuer gesamt und zersprengt. Bei Fortsetzung eigener Angriffsunternehmungen durchstieß eine deutsche Kampfgruppe eine feindliche Feldstellung und drang tief in den Rücken des feindlichen Verteidigungssystems ein. Gleichzeitig wurde ein Brückenkopfstellung im Angriff erweitert und gegen mehrere feindliche Gegenangriffe gehalten.

Der Hafen von Murmansk wurde trotz ungünstiger Wetterlage von deutschen Sturzkampfflugzeugen erfolgreich angegriffen. Bomben schwerer Kalibers schlugen dicht neben der Bordwand von drei Frachtern mit je 3000 BRT, ein und beschädigten sie schwer. Außerdem wurde zahlreiches vor den Güterschuppen aufgestapeltes Kriegsmaterial durch Bombentreffer vernichtet. Ueber der Stadt kam es in großen Höhen zu heftigen Luftkämpfen, wobei nach kurzem Feuerwechsel elf feindliche Flugzeuge von deutschen Jagern abgeschossen wurden. Sieben Flugzeuge waren vom Muster Hurricane und eine Curtiss-



Duff Coopers Köpchen

„Weißt du, Diana - wenn Churchill mich wieder zum Informationsminister machte, würde ich ihm meinen Plan verraten: Wir müssen weniger Schiffe bauen - dann können die Germans weniger versenken und wenn sie weniger versenken, verlieren sie die Schlacht im Atlantik! - Ja?“ (Zeichn.: Erik)

Geheimabkommen der Kriegstreiber

Der Balkan soll bolschewisiert werden

Berlin, 18. Juni. Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichte eine Mitteilung von ausländischer, offenbar englischer Seite, in der bei dem Versuch, das britisch-bolschewistische Abkommen gegenüber der schweizerischen Öffentlichkeit zu rechtfertigen, das Bestehen von Geheimabmachungen, wenigstens über den Balkan, ganz offen zugegeben wird. Es wird sogar mitgeteilt, welche territorialen Fragen bereits als spruchreif gelten und welche noch zurückgestellt werden mußten. Im Mittelpunkt dieser englisch-bolschewistischen Balkanpläne steht ein sowjetisiertes Bulgarien, das seinen Gebietserwerb auf Kosten Jugoslawiens, Rumaniens und Griechenlands behalten und der Sowjetunion den Ausgang zum Mittelmeer bieten soll. Griechenland soll Dominion Englands werden, während die Zukunftshoffnungen Jugoslawiens durch die Moskauer Verftimmung von früher her stark belapet erscheinen. Interessant ist, daß die Rückgabe Bessarabiens an die Sowjetunion als etwas Selbstverständliches betrachtet wird.

Ein europäischer Jugendverband

Gemeinsamer Kampf gegen den Bolschewismus

Berlin, 18. Juni. Aus Anlaß einer Kulturkundgebung der europäischen Jugend haben sich auf Einladung der Jugend der Achse die Führer der europäischen Jugend in Weimar versammelt. Sie wurden vom Reichsjugendführer Arthur Axmann im Beisein der italienischen Führerabordnung empfangen. Axmann gab dabei einen Bericht über die gemeinsamen Veranstaltungen der letzten Jahre, die der Welt ein Bild der Kameradschaft unter der Jugend der aufsteigenden europäischen Völker vermittelten. Nach dieser aktiven Beteiligung am Werden des jungen Europa seien die verantwortlichen Jugendführer übereingekommen, der engen Zusammenarbeit für die weitere Zukunft Ausdruck zu geben in der Schaffung eines großen „europäischen Jugendverbandes“. Mit diesem Verband bekennet sich die europäische Jugend unter der Führung der Achsenjugend zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus als den Zerstörer aller Gesetze der Menschlichkeit und der Kultur unseres Erdteils.

Röder für Kriegsgewinnler

So will Roosevelt die Industrie ankurbeln

Wigo, 18. Juni. Eine aufschlußreiche Meldung verbreitete der New Yorker Nachrichtendienst über die Pläne Donald Nelsons, des Verantwortlichen in U.S.A. für die Umstellung der U.S.A.-Industrie auf die Kriegswirtschaft. Da die U.S.A.-Unternehmer nur zögernd darangehen, ihre Betriebe den Wünschen Roosevelts und seiner Zubeil entsprechend umzustellen, hat Donald Nelson jetzt vorgeschlagen, man solle den Unternehmern nach dem Kriege 80 v. H. der Kriegsgewinnsteuer zurückzahlen. Es ist typisch für Roosevelts „Wollkrieg“, daß er zu solchen Bestechungsmaßnahmen der Kriegsgewinnler greifen muß.

Politik in Kürze

Ritterkreuzträger Major d. R. Gustav Auermann fand bei den schweren Kämpfen um die Festung Sewastopol den Heldentod.

Ritterkreuzträger Unteroffizier Hugo Brinkforth, dem der Führer als erstem Soldaten aus dem Mannschafstand das Ritterkreuz verliehen hatte, ist bei den schweren Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront gefallen.

H-Oberführer, Flakpilot Hans Baur, der langjährige Pilot des Führers, begeht heute seinen 41. Geburtstag.

600 Angehörige der Achsenstaaten haben sich an dem nordamerikanischen Schiff „Arcadia“ eingeschifft, um über die Vereinten Staaten in ihre Heimat zurückzukehren.

Die Aufstellung von Hilfsgruppen aus Angehörigen aller „alliierten“ Staatsangehörigen wird in einem Antrag angefordert, der im englischen Unterhaus eingebracht wurde; es handelt sich um die Belauer, Tschecho-Slowaken, Holländer, Griechen, Norweger, Polen und Jugoslawen, die nach England emigriert sind.

Der spanische Dampfer „Ciudad de Valencia“ (2600 BRT.) wurde von britischen Kriegsschiffen aufgebracht und nach Gibraltar eingeschleppt.

Japan hat Thailand einen Kredit von 200 Millionen Yen zur Festigung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder gewährt.

Der Außenhandel Kolumbiens ist durch den Schiffsräumungsvollkommen zum Stillstand gekommen, weil, wie die kolumbianische Regierung bekannt gibt, Washington ihre Forderungen abschlägig beantwortet habe.

Hohe Zuchthausstrafen für Schieber

Lebensmittel von kinderreichen Müttern erpreßt - Eier und Butter geschmuggelt

Berlin, 19. Juni. Sondergerichte haben sich wieder einmal veranlaßt, drakonische Strafen gegen Volksschädlinge und Kriegsverbrecher auszusprechen, die sich auf ebenso gewissenlose wie verbrecherische Weise am deutschen Volksgut vergreifen haben.

Der Kaufmann Artur Göbel aus Bentheim (Niederrhein) gab in zahlreichen Fällen Textildwaren nur gegen Lebensmittel ab. Er scheute nicht davor zurück, auch Lebensmittel von kinderreichen Müttern zu verlangen, die sie sich von ihren Nationen absparen mußten, um von diesem Erpreßer für ihre Kinder die ihnen zustehende Kleidung zu erhalten. Der Kriegsverbrecher verbrauchte die eingetauschten Lebensmittel nur zum Teil für sich selbst, während er nicht weniger als 16,5 Zentner an seine Lieferanten sandte, um bedorugt Waren zu erhalten. Einer dieser als Zeuge vom Sondergericht Königsberg vorgeladenen Lieferanten wurde im Gerichtssaal verhaftet. Gegen die übrigen Schieber

wurde gleichfalls ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Der Angeklagte selbst wurde zu acht Jahren Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vor dem Sondergericht in Königsberg wurde der Fabrikdirektor Otto Dohleleil aus Memel wegen Kriegswirtschaftsverbrechen, Mannbruch, Bestechung, Falschinterziehung und Devisenvergehen zu sechs Jahren und einem Monat Zuchthaus sowie zu einer Geldstrafe von 9600 Mark nebst Wertersatz verurteilt. Dieser Volksschädling hatte als Geschäftsreisender gefahrte Fahrten in die Ostgebiete unternommen und insgesamt 53 Stüd Geflügel, 90 Kilogramm Fleisch, 1000 Eier und 25 Kilogramm Butter über die Grenze geschmuggelt. Das Schmuggelgut hat er teilweise im eigenen Haushalt verbraucht und teilweise an Direktoren seiner Firma abgegeben. Als Tauschobjekt nahm er ebenfalls durch Schmuggel Petroleum, das der Firma zugeteilt war, sowie Eisenwaren, Salz und Kleiderstoff-Farbe mit.

Die Murman-Küste

Murmansk ist der „Sohnungshafen“ für die englisch-amerikanischen Transporter, die den Sowjets einen winzigen Teil des ihnen so großzügig beschriebenen Kriegsmaterials zuführen sollen. Murmansk ist aber auch ein Magnet für die deutschen Bombengeschwader, die ihre Horste in der Gegend des Nordlafs haben und die sich für jedes Schiff interessieren, das dort seine Ladung löschen will.

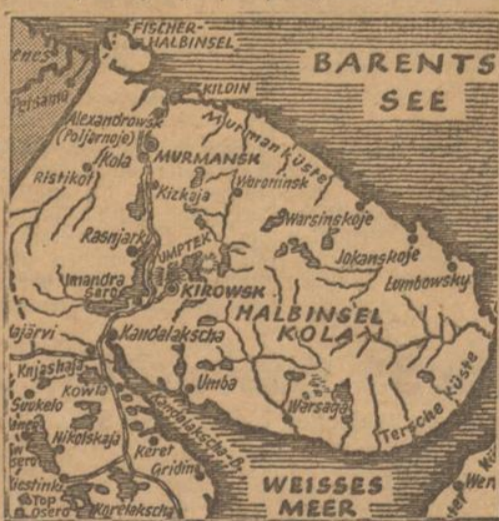
Noch vor dreißig Jahren war die Halbinsel Kola und die Murman-Küste ein unbekanntes Land. Ohne den Drang der russischen Zaren nach einem nördlichen Zugang zum Atlantik würde die Kola-Halbinsel auch heute noch genau so unerforscht daliegen, wie die weitlich anschließenden Gebiete von Kanin und Samojedien. Was der letzte Jar angefangen hatte, wurde unter Lenin und Stalin weiter ausgebaut. Neben der ursprünglichen eingleisigen Murman-Bahn wurde eine zweite Strecke verlegt. Diesmal aber wurden politische Gefangene der Sowjets eingesetzt. Sie kamen - nach Moskauer Eingebändnissen - zu Hunderttausenden elend um und auch die Opfer, die der Bau des sogenannten Stalin-Kanals zwischen der Ostsee und dem Weißen Meer forderte, sind kaum zu zählen. An dem unwirtschaftlichsten Teil der Eismeerküste, an den jumpfingigen Ufern der Kolabucht, entstand etwa 70 Kilometer landeinwärts die Stadt Murmansk. Sie entwickelte sich sprunghaft und hat heute etwa 150 000 Einwohner, die zum allergrößten Teil in der sowjetischen Rüstungs- und Versorgungswirtschaft beschäftigt sind. Die Schiffe, die den Hafen von Murmansk

anlaufen, können ihre Güter mit modernen Verladeeinrichtungen von den Pier's direkt auf Eisenbahnwagen umladen. Mehrlich großzügige Einrichtungen sind auch in Archangel'st errichtet worden. Daraus ergibt sich, daß die Sowjets die Nachschubstrecke über das Eismeer zu einem wichtigen Bestandteil ihrer militärischen Pläne gemacht hatten.

Schon im Weltkrieg wurde der Hafen von Murmansk durch einen vorgelagerten Kriegshafen geschützt, der den Namen Alexander erhielt. Die Sowjets haben ihn in Polar-nije umgetauft und unter Einfügung ganzer Arbeiterarmeen und riesiger Materialmengen zu einem Stützpunkt erster Ordnung ausgebaut. Etwa 400 Kilometer südlich von Murmansk bringt das Eismeer tief in die Kola-Halbinsel ein und bildet die Fokongabucht, die von den Sowjets in der letzten Zeit häufiger als Ausweichhafen benutzt worden ist.

Die Murman-Küste, die sich in einem halbkreisförmigen Bogen nach Süden und Westen fortstreckt, bringt mit der Kandalaksha-Küste bis an den karellischen Teil der Murman-Eisenbahn vor. Auch das Gebiet von Kandalaksha, das sowohl für den See- als auch für den Eisenbahntransport von Wichtigkeit ist, wurde schon wiederholt von schweren deutschen Bomben getroffen.

Der Landstrich im hohen Norden, der in Murmansk seinen Mittelpunkt hat, ist die alte Normannen-Küste. Die Russen haben daraus im Lauf der Jahrhunderte zuerst die Murman-Küste und später die Murman-Küste gemacht.



Rommel in „alter Größe“

Das Bibben-Thema für London unangenehm

Berlin, 19. Juni. Die neue englische Niederlage in Nordafrika ruft wachsende Enttäuschung in London hervor. Rundfunk und Presse möchten daher das unangenehme Bibben-Thema am liebsten mit Stillschweigen übergehen. Mit einem Stoßfänger erklärte z. B. der Sprecher im englischen Rundfunk: „Ich wünschte, daß ich über Bibben nichts mehr zu sagen brauchte“. Und der militärische Mitarbeiter des „Daily Express“ sagt: „Es ist in Bibben etwas schief gegangen.“ Die „Daily Mail“ ringt sich sogar das Geständnis ab, daß Rommel in alter Größe wieder aufgefunden sei. Es beginnt wieder einmal das Rätselfraten um die Erfolge Rommels. Man glaubt sie in der besseren Ausrüstung der Truppen und den größeren taktischen Fähigkeiten der Führung erkannt zu haben. Man spielt deshalb den unangenehm Ueberwachsten, da man sich in Kampfwagen und Geschützen qualitativ ebenbürtig wähnte. Wie bescheiden auch Briten nach erlittenen schweren Schlägen werden können! Bei den deutschen Truppen in Nordafrika ist es nicht nur die bessere Führung und die bessere Waffe, sondern auch der bessere Soldat, der vor allem weiß, wofür er kämpft. Bei den Briten ist es auch in Bibben nur ein Sammelsurium von gekauften Soldnern. Nicht umsonst klagt der Verräter de Gaulle, daß er bei stärkstem Einsatz die schwersten Verluste gehabt habe, während die Engländer sich wieder einmal hüßlich im Hintertürraum zu halten wußten. Daß es bei den deutschen Truppen nicht bloß die besseren Waffen sind, das hat sich vorher schon bei Dünkirchen, Norwegen, Griechenland und Kreta gezeigt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Besinnliche Stunde am Feierabend

Man hatte sich am Feierabend noch für ein Stündchen zusammengefunden und sprach über dies und das. Da meinte beiläufig Herr Maier: „Eigentlich müßte ich mir heute noch einen Extratrunk genehmigen“. Die Frage nach dem Warum wurde laut und einer vermutete ein Jubiläum. „So was Nehrliches ist es schon“, erwiderte Herr Maier, „ich habe nämlich beim Einleiten meiner Beitragsmarke entdeckt, daß es heute genau acht Jahre sind, seit ich Mitglied der NSB geworden bin.“ — „Donnerwetter“, meinte darauf der andere, „das ist ja allerhand“. Ein dritter gestand, daß er auch nicht viel länger Mitglied der NSB sei und der vierte war ganz still, weil er sich erst vor kurzem angemeldet hatte.

Der alte Gräter, der mit seiner Frau in dem netten Häuschen am Ende der Straße ein angenehmes Leben führte, hatte bis jetzt geschwiegen. Nun aber fing er an: „Mitglied bei der NSB? Wozu denn das? Ich brauch' die NSB nicht! Ich bin unabhängig, habe keine kleinen Kinder, — wozu soll ich da in die NSB, meine Herren?“

Das war für die andern entschieden zu viel.

Die politische Verpflichtung des Einzelkaufmanns im Kriege

In einer von Kreisfachgruppenleiter Hg. Pfeiffer, Calw geleiteten Versammlung des gesamten Einzelhandels des Kreises Calw sprach vergangener Sonntag der Leiter der Unterabteilung Einzelhandel in der Wirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern Hg. Karl Hofmann, Stuttgart in der Kreisstadt über das gegenwärtige Thema „Die Kriegsverpflichtung des Einzelhandels“. Einleitend schilderte Hg. Hofmann die Verhältnisse vor und nach der Machtübernahme und behandelte sodann einzelne Fragen aus der Praxis, die heute im Vordergrund des Interesses stehen. In der Frage des Stammkunden bekamte er sich zu der Auffassung, daß die Verbraucher-Versorgung oberster Grundsatz sein müsse. Weitere Ausführungen galten den Fragen des Nachwuchses, der Lebensklugheit, der Schaufenstergestaltung, der Buchführungspflicht und der Adolf-Hitler-Spende.

Es folgten grundlegende wirtschaftspolitische Ausführungen über die „gelenkte Wirtschaft“, die sich im Kriege bewährt habe. Der Einzelhandel habe den Versorgungsauftrag gut erfüllt. Dank und Anerkennung sollte der Redner im besonderen der Kaufmannsfrau. Der Kaufmann selbst müsse positiv in Leistung und Haltung bleiben. Seine Bereitschaft sichert die reibungslose Durchführung der behördlichen Maßnahmen, wobei in der gelenkten Wirtschaft auch ein gewisser Schutz der Kaufmannsarbeit liegt. Selbstverständlich könne ein Uebermaß von Regelungen auch schädlich wirken. Die Warenverknappung im Kriege verlange unbedingte Gerechtigkeit in der Verteilung. Hier ist es Pflicht des Kaufmanns, aufzuklären, zumal es viele

Im ersten Augenblick verschlug's ihnen die Sprache, dann aber sagte Herr Maier: „Sagen Sie mal, Herr Gräter, sehen Sie denn im Leben alles nur von dem Standpunkt an, ob Sie was davon haben? Ein sehr menschenfreundlicher Standpunkt übrigens! Wenn unsere Soldaten auch so denken würden, dann könnten wir jetzt nicht dasitzen und uns über die NSB unterhalten.“

Der Alte wurde nachdenklich; er dachte wohl an seinen Sohn, der irgendwo im Osten bei den Panzern stand. Als die anderen ihm nun von Kinderheimen, Kindergärten, Kinderlandverschickung berichteten, von Jugenderholungsheimen, Mütterheimen, Haushilfen und den sonstigen Einrichtungen der NSB, die alle der Erhaltung und Kräftigung unserer Kinder und Mütter dienen, da unterbrach der alte Gräter plötzlich den Ansturm der Reden und meinte gelassen: „Ja, Sie haben recht, meine Herren, ich bin ein alter Dummkopf! Doch möchte ich nicht länger als unbedingt nötig in diesem Stadium verweilen, und deshalb werde ich mich jetzt empfehlen und ein Haus weitergehen, wo ja, wie Sie mir eben sagten, der NSB-Blockwaller wohnt. Ich hoffe, meine späte Erkenntnis durch einen entsprechend hohen Monatsbeitrag ausgleichen zu können.“ Sprach's und verschwand durch die Tür.

lasse. Die Warenknappheit gebe kein Recht zur Unhöflichkeit. Gerade durch Höflichkeit und Ruhe zeigen wir unsere überlegene Haltung.

Zum Schluß kam der Redner, der es als Mann der Praxis ausgezeichnet verstand, seine Zuhörer zu seßeln, auf die Opfer zu sprechen, die auch vom Einzelhandel im Krieg gebracht werden müssen und stellte ihnen die Opfer unserer Soldaten an der Front gegenüber. — An die mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich eine kurze Aussprache über Tagesfragen an.

Wichtiges in Kürze

Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsinsatz angeordnet, daß Anträge auf die Opfer- und Serbsteinstellung von Lehrlingen und Umlerningen nur einmal im Jahre, und zwar bis 1. Oktober des der Einstellung vorausgehenden Jahres einzureichen sind.

Die Urlaubsrichtsätze für 1942 unverändert

Grundsätzliche Erörterungen des Reichstreuhänders über den Urlaub 1942

Wie der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland, Ministerialrat Dr. Kimmich, in seinen Amtlichen Mitteilungen Nr. 12 u. a. mitteilt, bleiben die Urlaubsrichtsätze für das Jahr 1941 auch für 1942 in Kraft. Es sei öfters die Auffassung vertreten worden, daß im Jahre 1942 grundsätzlich kein Urlaub gewährt werden solle. Diese Auffassung sei durch nichts gerechtfertigt. Jeder Betriebsführer werde schon im betrieblichen Interesse bemüht sein, möglichst jedem Gefolgschaftsmitglied den ihm zutreffenden Urlaub durch bezahlte Freizeit zu gewähren. Trotzdem würden Fälle unvermeidlich sein, in denen die Arbeit von Gefolgschaftsmitgliedern für den Fortgang der kriegsbedingten Fertigung unentbehrlich und unerlässlich ist. Auch solchen Gefolgschaftsmitgliedern bleibe ein Anspruch auf den Urlaub erhalten. Wenn der Urlaub im Laufe dieses Jahres oder im nächsten Jahre innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist nicht als Freizeit gewährt würde, so ist er in Geld abzugelten. Soweit noch Urlaub aus 1941 rückständig ist, soll er bis zum 30. Juni gegeben und, falls dies nicht möglich ist, abgegolten werden. Fallen ausnahmsweise Gefolgschaftsmitglieder darunter, die schon 1940 keinen Urlaub erhalten haben, so soll ihnen der aus dem Jahre 1941 rückständige Urlaub unter allen Umständen durch bezahlte Freizeit gewährt werden. Jugendliche sollen den ihnen zutreffenden Urlaub stets als bezahlte Freizeit erhalten.

Ständig werden auch im Kriege der deutschen Wirtschaft beachtliche Erfindungsvorschläge vorgelegt. Der Reichswirtschaftsminister hat die Organe der Wirtschaft angewiesen, den Erfindern jede nur mögliche Förderung angeheben zu lassen. Die Betreuung liegt beim Reichsamt für Wirtschaftsausbau und beim Hauptamt für Technik der NSDAP.

Für Reisen in ausländische Heilbäder können nur Rheum Kranke berücksichtigt werden, bei denen die Krankheit erheblich eingeschränkt ist und bei denen eine Kur auch wirklich Erfolg verspricht. In Betracht kommen zunächst berufstätige Männer und Frauen aus der Rüstungsindustrie, der Landwirtschaft usw. Fälle wie Lähmungen und unheilbare Erkrankungen, ferner Gewohnheitsreisen müssen unbedingt auscheiden.

In der dritten Klasse der 7. Deutschen Reichs-Lotterie fielen am 17. Juni drei Gewinne von je 50 000 Mark auf die Nummern 85 754; die Lose werden in allen drei Abteilungen in Ahtelteilen ausgegeben.

Aus den Nachbargemeinden

Wilberg. An einer unter Wehrführer Bohler und Gemeindegroßgruppenführer Reitschler von Freiw. Feuerwehr und Luftschutz gemeinsam durchgeführten Übung beteiligten sich am Sonntag auch die M.M.-Helferinnen der Gruppe Wilberg des Deutschen Roten Kreuzes unter ihrer Gruppenführerin Frau Feldmaier. Dr. Beesemayer lobte die sachkundigen Verbände und die bestimmten Auskünfte über die Behandlung der angenommenen „Verletzungen“. Wehrführer und Gemeindegroßgruppenführer gaben ihrer Freude und ihrem Dank für die guten Leistungen der Helferinnen und vor allem darüber Ausdruck, daß wir nun in unserem Städtchen eine gut ausgebildete, einsatzbereite Sanitätsgruppe haben, die überall rasch und tatkräftig eingreifen wird, wo man sie braucht.

Schönbürg. Gästen und Personal der Neuen Heilanstalt Waldsanatorium Dr. Schröder, Schönbürg, wurde am Sonntagabend eine wertvolle musikalische Feierstunde bereitet; der Pianist Jürgen Uhde vom Ruffischen Gymnasium Frankfurt/Main warierte mit einem Klavierkonzert (Brahms und Beethoven) auf, dessen feinsinnige und wirkungsvolle Zusammenstellung die starke Persönlichkeit des jungen Künstlers erkennen ließ.

Birkenfeld. In Anwesenheit des Führers der SA-Standarte 414, Obersturmbannführer Rilling, wurde hier eine SA-Wehrabzeichenprüfung abgenommen. Alle 21 Teilnehmer bestanden die Prüfung.

Bei der engen Verflechtung unserer Arbeiterschaft mit den bäuerlichen Familien werde häufig um Beurlaubung zur Mithilfe bei den Feldarbeiten gebeten. Der Reichstreuhänder bittet die Betriebsführer, solchen Urlaubswünschen im Rahmen des betrieblich Möglichen Rechnung zu tragen. In den Fällen, in denen die Freistellung oder der Urlaub außerhalb der für die Urlaubsgewährung vorgesehenen Zeit gewünscht wird, sei auf Verlangen des Betriebsführers der Nachweis für die Dringlichkeit der Mithilfe bei den Feldarbeiten, z. B. durch die Bescheinigung des Ortsbauernführers, zu erbringen.

Halbjahreszeugnisse der Hauptschulen

Zur reichsweiten Leistungsbeurteilung an den Hauptschulen hat der Reichserziehungsminister eine Regelung getroffen. Danach sind halbjährlich Zeugnisse zu erteilen. Schüler und Schülerinnen, die ihre Schulpflicht erfüllt und den Besuch der vierten Klasse der Hauptschule mit Erfolg beendet haben, erhalten ein besonders auszufertigendes A b s c h l u ß z e u g n i s mit dem Vermerk: „Der Schüler hat das Ziel der Hauptschule erreicht.“ Die übrigen Kinder erhalten beim Verlassen der Hauptschule nach Erfüllung der Schulpflicht ein A b g a n g s z e u g n i s mit der Bemerkung: „Der Schüler hat das Ziel der Hauptschule nicht erreicht.“ Führung und Haltung der Kinder in der Hauptschule werden auf allen Zeugnissen mit folgenden Noten bewertet: sehr gut, gut, im ganzen befriedigend.

Leutnant Borde, der zweite Offizier, hatte Marlenes Koffer geholt. Er ging durchqueren die Bibliothek und reichte der jungen Frau einen Arm.

„Ich begleite Sie in Ihre Kabine, gnädige Frau, und werde Sie in Zukunft vor diesem Herrn schützen“, sagte er höflich. Der Blick, den er Henden zuwarf, war eiskalt.

Leutnant Borde hielt Wort. Er ließ Marlene nicht aus den Augen. Hatte er Dienst, so hat er einen Kameraden, auf Frau Eisenlohr achtzugeben. Auch unter den Passagieren hatte es sich herumgesprochen, daß es zwischen der jungen Frau und Henden zu einem Bruch gekommen war. Niemand glaubte an eine Schuld Marlenes. Sie gehörte nicht zu den Frauen, die sich in Abwesenheit ihres Gatten einem Abenteuer in die Arme werfen. Marlene Eisenlohr war unantastbar, und die frauenhafte Reinheit, die von ihr ausstrahlte, war einer ihrer schönsten und beständigsten Reize. Fortan stand Marlene unter dem Schutz vieler Augen. Man ließ sie niemals allein, und Henden fand keine Gelegenheit, sich ihr noch einmal zu nähern.

Er war in einer verzweifeltsten Stimmung. Daß Marlene ihm widerstand, daß sie ihn vor Borde und vor den andern Passagieren bloßgestellt hatte, brannte in ihm wie eine schwer zu ertragende Demütigung.

Einmal ging sie an ihm vorbei. Dr. Breh und die Tochter eines holländischen Farmers hatten sie in ihre Mitte genommen. Sie sah ihn nicht an. Ihr Blick glitt kühl und fremd über ihn hinweg. Nicht einen Augenblick hatte

ALTSTOFF-ROHSTOFF-ALTSTOFF-ROHSTOFF

Nochmals nachsehen in den Spinnstoffreserven, ob nicht noch mehr abgegeben werden kann. Eine Hilfe zum Endsieg ist auch die kleinste Spende zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Haben Führung und Haltung des Kindes, seine Einstellung zur häuslichen Arbeit und zur Mitarbeit im Unterricht während des abgelaufenen Schuljahres wiederholt zu Beurteilungen Anlaß gegeben, so wird das in den Halbjahreszeugnissen zusätzlich vermerkt. Doch ist eine allgemeine Charakteristik des Schülers nicht zu geben.

Für die Bewertung der Leistungen gelten auf allen Zeugnissen folgende Leistungsstufen: sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend. Für die Bezeichnung der Leistungsstufen ist der Gebrauch von Ziffern unzulässig. Nur bei Leistungen über die Leistungen in den einzelnen Nebungsgebieten wie Spiele, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen durch besondere Leistungsnoten von 1 bis 9 gekennzeichnet. Die Note 1 bedeutet dabei die geringste, die Note 9 die beste Leistung.

Kriegerfrau und Lebensversicherung

Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß auf Grund einer Vermittlung eine noch keine Leistungsprüfung des Versicherers besteht. Versicherungsleistungen werden nur in Ausnahmefällen schon dann gewährt werden können, wenn der Versicherte vom Truppenteil als vermißt gemeldet wird. Die Lebensversicherungsleistungen sehen aber im allgemeinen bei einer eindeutigen Vermittlungsanzeige — soweit nicht die Fürsorgebehörden den sogenannten Sicherungsbeitrag zur Kurdeckerhaltung der laufenden Lebensversicherungsverträge weiter entrichten — mit der Prämienhebung voll aus.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Heimkehrerprogramm „Meer und Meer“ aus Hamburg; 16 bis 17 Uhr: Musik aus weniger bekannten Orten; 20 bis 21 Uhr: Seltene Sendung „Von Mondenschein und Giebelbädern“; 21 bis 22 Uhr: Ausschnitte aus der Operette „Traumland“ von Künneke. — Deutsches Land: 17 bis 18.30 Uhr: Konzert mit Selge Rossmann, Siegfried Grundeis und Paul Niggard; 20 bis 20.45 Uhr: Das Besse-Quartett spielt Mozart's a-moll-Streichquartett; 20.45 bis 22 Uhr: „Saul“ — Sinfonie von Liszt.

Quer durch den Sport

Ein bedeutender Handballwettkampf in Calw

Der Handballsport bringt am Sonntag ein bedeutungsvolles Spiel nach Calw. Um den Aufstieg in die Bezirksklasse kämpfen hier der T. v. Freudenstadt und der VfL. Stammheim (Ludwigsburg). Der Sieger steigt als 2. Mannschaft neben dem T. v. Bad Cannstatt auf. Der VfL. Stammheim ist eine überaus gefürchtete Kampfmannschaft, hart in Verteidigung und Angriff, dazu überragend schnell, im übrigen sagt das Erringen des 2. Platzes in dem Klassefeld der sich in der Staffel Stuttgart um den Aufstieg bewerbenden Mannschaften alles. Der T. v. Freudenstadt ist die Ueberraschung der diesjährigen Handballspielzeit. Als reine Jugendmannschaft wurde sie Staffelfieger in der Gruppe Schwarzwald der Aktiven, zwang dann in zwei überaus schweren Spielen die Tgd. Schwemingen, die als Favorit galt, in die Knie und erkämpfte sich somit die Teilnahmeberechtigung an dem Entscheidungsspiel gegen den VfL. Stammheim. Auch als HJ-Mannschaft des Bundes 126 errang die Mannschaft dieses Jahr ebenfalls recht gute Erfolge. Die Sportameraden vom Bann 401, wie auch die gesamte Sportgemeinde des Nagoldtales, werden daher nicht versäumen, durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an dem Kampf ihrer Kameraden aus dem benachbarten Kreis zu bekunden.

Dienstplan der HJ.

DDM-Wehr-Gruppe 1/401. Am Freitag für die ganze Gruppe Turnen 20 Uhr an der Turnhalle. Alle Mädel, die nicht tunen, treten in Dienstkleidung um 19.45 Uhr am Georgenäum an.

Ihr Schritt gestockt, nicht eine Sekunde hatte sich ihr Gesicht verändert. Henden wußte nun, daß seine Macht über sie gebrochen war. Er war nichts, gar nichts mehr — er hatte sie verloren. Könnte er sie noch einmal an Vergangenheit erinnern, so würde sie ihn erkaunt ansehen und den Kopf schütteln.

„Sie täuschen sich Herr Henden — es muß jemand anderes sein, von dem Sie sprechen.“

7. Kapitel.

Belawan! Majestätisch rauschte der große Dampfer durch die Hafeneinfahrt. Die Stiene heulte auf, und im Nu war der Rumpf des weißen Schiffes von den kleinen, flinken Booten der Eingeborenen umgeben.

Marlene fand an Deck. Der Erste Offizier hatte ihr sein Zeigglas geliehen, nun rühte sie sich das farbenfrohe Bild der tropischen Hafenstadt näher. Ihr Herz klopfte. Würde Werner drüben am Kai auf sie warten?

Wie die Haie wimmelten die schnellen Boote um das Schiff, von braunhäutigen, buntpigmentierten Gestalten wendig gelenkt. Sie schrien und gestikulierten in einer wilden Zeichensprache, die Marlene nicht verstand.

Eine Motorbarke kam in rascher Fahrt dem Dampfer entgegen. Die junge Frau richtete ihr Glas auf das kleine Fahrzeug und erkannte ihren Mann, der neben dem Steuer-mann stand. Auch er hielt ein Glas vor den Augen.

Sah er sie? — Sie rief ein weißes Tuch aus der Tasche und winkte.

(Fortsetzung folgt.)

Und immer siegt das Herz

Roman von Else Jung-Vindemann.

(31. Fortsetzung)

Nun war diese böse Zeit überstanden. Das Schiff näherte sich der indischen Küste, und als es im Hafen von Colombo anlegte, erhielt Marlene einen langen Brief von ihrem Mann. Sie hatte mit an Land gehen wollen, nun blieb sie an Bord, und Henden, der im letzten Augenblick erfuhr, daß sie ihren Entschluß geändert hatte, blieb ebenfalls zurück.

Nach langem Suchen fand er sie im Leseraum. Sie war so sehr in ihren Brief vertieft, daß sie nicht wahrte, daß er ihr geselzt war.

Werner schrie voll brennender Ungeduld: „Die langen Monate des Wartens waren nicht so schwer zu ertragen, wie diese letzten Tage es sind, die uns noch trennen. Wie magst Du ausschauen, Lieb? Freust Du Dich und bist Du ebenso ungeduldig wie ich?“

Es waren liebevolle, sehnüchtige Worte, die ihr aus den weißen Blättern entgegenströmten. Henden, der sich immer noch abseits hielt, sah, wie ihr Gesicht sich verändert hatte. Er wußte dieser Brief kam von Eisenlohr, und seit er Marlene mit einer Glut liebte, deren er sich nie für fähig gehalten hatte, haßte er Eisenlohr. Er gönnte ihm die Frau nicht. Nun er sie ihm fortgenommen hatte, wollte er sie wiederhaben.

„Warum!“

Sein Ruf klang herrlich und gereizt. Die junge Frau sah auf und erstarrte vor seinem Blick. Der Raum war leer. Die meisten Passagiere waren an Land. Das Schiffspersonal hatte Ruhepause, und von den wenigen, die fest Dienst machten, würde wohl keiner in die abgelegene Bibliothek kommen.

Henden trat auf sie zu, griff hart nach ihren Händen und entriß ihnen den Brief. „Ich halte es nicht mehr aus“, sprach er erregt auf sie ein, „du darfst mich nicht länger zurückweisen. Ich liebe dich — liebe dich, Marlene! Ich wußte ja nicht, was Liebe ist. Jetzt weiß ich es.“ Er riß sie an sich, suchte ihren Mund und küßte ihn. Als er fühlte, daß sie sich wehrte, umklammerte er sie mit eisernen Armen. Sie sollte spüren, wie er sie liebte. Sie war sein, sie sollte wieder sein werden, wenn er sie verloren hatte.

Marlene lehnte sich mit letzter Kraft gegen ihn auf. In diesen Sekunden, in denen sie mit ihm rang und fühlte, daß er sie zwingen wollte, brach der Bann, unter dem sie immer noch gestanden hatte. Seine Lippen entfasten keine Glut in ihr. Ihr Körper war tot und antwortete seiner Leidenschaft nicht mehr. Nur Ekel empfand er und bäumte sich auf gegen die Gewalt der klammernden Arme. Als es ihm nicht gelang, sich auch ihnen zu befreien, schrie sie um Hilfe. Sie schrie so laut, daß Henden ihr erschrocken die Hand auf den Mund presste.

„Wißt du toll?“

Sein Gesicht war blaß und verzerrt. Er wandte sich um, als eine scharfe, helle Stimme von der Tür her ihm zurief, daß er sofort die Dame loslassen solle.

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Gestern traf eine spanische Hockey-Mannschaft der Salange als Gast der Mädel des Gebietes Württemberg zu einem Länderspiel am Samstag in Stuttgart ein.

Der 30jährige Wilhelm Freund wurde vom Amtsgericht wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Zusammenwirken mit Unbekannten in einer dunklen Nacht einen Familienvater, der sich die Belästigung seiner Tochter in ruhiger Form verbeten hatte, hinterücks niedergeschlagen und ihm eine blutende Kopfwunde verursacht, die eine mehrmonatige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte.

In Untertürkheim erfolgte in der Augsburger Straße bei der Einmündung zum Güterbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 13 und einem Lastkraftwagen, wobei der Triebwagen des Straßenbahnzuges und der Lastkraftwagen nicht merklich beschädigt wurden. Ein Straßenbahnfahrer wurde verletzt.

Begrüßung der Amerika-Deutschen

Stuttgart. Im feierlich geschmückten Saal des Stadtparkes fand gestern vormittag die offizielle Begrüßung der am Vortage in die Heimat zurückgekehrten über 400 Amerika-Deutschen statt. An der Spitze der zu dem festlichen Akt erschienenen Vertreter von Partei und Staat, Wehrmacht und Stadtverwaltung sah man Gauhauptamtsleiter Dr. Klett als Beauftragter von Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Generalleutnant Tscherning als Vertreter des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Inf. Oswald, die Oberbereichsleiter Heller mann und Grote von der Auslandsorganisation der NSDAP in Berlin, Legationsrat Dr. Kuntz vom Auswärtigen Amt in Berlin, Oberbürgermeister Dr. Strölin mit mehreren Ratsherren und Beigeordneten, ferner Vertreter der Kreisleitung, der Polizei und des DAK, des VDK und des BDA.

Nach einem Wunsch ließ Oberbereichsleiter Heller mann die Heimkehrer im Auftrag von Gauleiter Wobbe auf das herzlichste willkommen. Oberbürgermeister Dr. Strölin bezeugte in seiner Ansprache den Tag, an dem der erste Rückwanderertransport in der Stadt der Auslandsdeutschen eingetroffen ist, als einen der bedeutendsten Marksteine in der wechselvollen Geschichte der deutschen Auswanderung überhaupt. Legationsrat Dr. Kuntz beglückwünschte die Heimkehrer namens des Auswärtigen Amtes.

Gauhauptamtsleiter Dr. Klett überbrachte ihnen die Grüße von Gauleiter Reichsstatthalter Murr. Was die Rückwanderer heute in der Heimat wiederfinden, sei zwar eine einzige weitverbreitete Werkstätte, in der alle eingesetzt seien zur Abwehr des uns ausgesetzten Krieges. Wir wissen aber, daß nach dem Siege Deutschland größer und stärker sein wird als je zuvor, und es sei besonders zu begrüßen, daß auch die Rückkehrer gewillt sind, mitzuwirken im Kampfe Deutschlands um seine Existenz und Zukunft. Die Ansprache klang aus in ein Siegesheil auf den Führer und in die Nationalhymne, in die die Heimkehrer begeistert einstimmten.

Der mit diesem ersten Transport ebenfalls aus Amerika zurückgekehrte Landesgruppenleiter Merzlo der Auslandsorganisation, Wort, dankte im Namen der Rückwanderer herzlich für den freundlichen Empfang und gab ihrem Siegesbegehrten sprechenden Ausdruck. Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des BDA bewirteten die Heimkehrer, und dann begann eine lebhaft unterhaltende, in der die Heimkehrer ihren Gästen von

ihren Erlebnissen viel Interessantes zu erzählen konnten.

Besuch des Reichsarbeitsführers

Stuttgart. Durch einen Besuch von Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl in Württemberg gab es dieser Tage für einige unserer Leser des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend eine freudige Überraschung. Die Fahrt führte den Reichsarbeitsführer von Heilbronn aus in Richtung Pforzheim; die Mädchen aller an diesem Wege liegenden Lager hatten Gelegenheit, ihn zu begrüßen. Bei der Besichtigung des Lagers in Bödingen lag dem Reichsarbeitsführer vor allem der Gesundheitszustand seiner Arbeitsmädchen und Führerinnen am Herzen. Kauffen, Gillingen und Oberderdingen waren die nächsten Ziele, und es war eine Freude für Reichsleiter Hierl, in all den Lagern, so verschieden sie auch äußerlich sind, den gleichen sauberen Geist atmen zu dürfen.

Schließlich besichtigte der Reichsarbeitsführer noch eine Einmündung von Kriegshilfsdienstverpflichteten, wobei er sich von dem Betriebsführer und der Standortführerin über Einsatz und Unterbringung der Mädel berichten ließ. Reichsarbeitsführer Hierl verabschiedete der Bezirksführerin, Stabsführerin Annetraud Hammer, die ihn auf seiner Fahrt begleitet hatte, daß er die besten Eindrücke vom Stand der württembergischen Arbeitsmädchenlager gewonnen habe.

ng. Böblingen. Als der braune Glücks-mann den letzten Kasten seiner Kasse verpackte, gingen diese reißend ab, da jeder noch einmal das Glück versuchen wollte. Und tatsächlich kam auch noch ein Haupttreffer in Höhe von 500 Mark heraus.

ng. Schwab. Gmünd. Hier trafen 150 Ferienkinder aus dem Gau Eßen ein, die auf die Ortsgruppen Seubach, Bartholomä, Lorch, Stragdorf, Untergröningen und Waldhausen verteilt wurden.

ng. Kalen. Bei einer für die hiesigen Ortsgruppen angelegten Nachprüfung wurden innerhalb vier Stunden noch tausend Volksgenossen und Volksgenossinnen, die bei der letzten Volksröntgenuntersuchung verhindert waren, nachträglich geröntgt.

ng. Gerlingen, Kreis Heidenheim. Die hiesige Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft beging in Anwesenheit von Kreisfrauenchaftsleiterin Seebich und des örtlichen Hohensträgers ihr zehnjähriges Bestehen.

ng. Döttingen, Kreis Munningen. In einem unbewachten Augenblick tötete ein Fuchs neun Leghühner und einen Hahn eines Bauern. Nur eine Henne nahm der Fuchs mit, die anderen ließ er am Platz.

Oberndorf a. N. Generaldirektor Hermann Jillingen von den Mauer-Werken beehrt in diesen Tagen sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Gesellschaft. Jillingen, der 67. Lebensjahre steht und aus Gillingen gebürtig ist, kam 1902 als Direktionssekretär zu den Mauerwerken und wurde 1914 Professor. 1924 erfolgte seine Berufung in den Vorstand und 1934 seine Ernennung zum Generaldirektor.

Nachrichten aus aller Welt

Aus dem Zug gestürzt und überfahren

Das fünfjährige Söhnchen Manfred des Hilfsarbeiters Stephan Müller aus Friedenheim (Baden), das mit seiner Mutter verreist war, stand im Begriff, aus einem auf dem Bahnhof gehaltenen Personenzug auszu steigen. Zur gleichen Zeit passierte ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Personenzug die Station. Die schon geöffnete Tür auf der verkehrten Seite wurde durch den Aufbruch aufgerissen und das Kind herausgeschleudert. Der Knabe geriet unter den Güterzug und wurde überfahren. Auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus Vahr ist das Kind gestorben.

Tödlicher Sturz von der Drahtseilbahn

Der 33jährige Steinbrecher Valentin Steigerwald hatte die Drahtseilbahn nach Hörbach bei Rothenburg o. d. Tauber benutzt und war dabei abgestürzt. Steigerwald erlitt schwere Verletzungen an der Wirbelsäule, denen er im Krankenhaus erlag.

Zwei Doppelmörder festgenommen

Der 26jährige serbische Kriegsgefangene Borislaw Stamenowic, der in Schwaben bei Eichenlohe die Bauerstöchter Magdalena Jais und den sechs Jahre alten Bauernsohn Martin Jais durch zahlreiche Messerstiche in bestialischer Weise ermordet hatte und nach der Tat geflüchtet war, wurde bei Pfrun-dorf (Oberbayern) festgenommen.

Der 34jährige Kaufmänniker Walter Lütke, der am 4. Februar in einer Villa in Berlin-Dahlem eine 56jährige Ehefrau und deren 77 Jahre alte Mutter ermordet und beraubt hat, ist in der Nähe von Padua festgenommen worden.

Kind in heißer Trebermasse verbrannt

Einen tragischen Tod fand ein dreijähriger Junge aus Bringshausen. Der Großvater hatte aus Kasse Treber geholt. Während er das Pferd anführte, kletterte der

Junge, dessen Mutter auf dem Feld arbeitete, auf den Wagen und fiel in die heiße Trebermasse. Er wurde dabei so schwer verbrannt, daß er kurz darauf starb.

Das getretete Kind war sein eigenes!

In Lautenthal im Harz stürzte ein vierjähriges Mädchen in einem unbewachten Augenblick in das Schwimmbecken des Freibades. Ein Kurgast sprang ihm sofort nach, entriß das Kind dem nahen Tod und stellte es erst dabei fest, daß er sein eigenes Mädel getretet hatte.

Ein Hahn verfehlt Mutterpflichten

Auf dem Sühnerhof eines Gastwirts in Preetz in Ostholstein kann man ein Tierdöhl beobachten, wie es nur selten vorkommt. Dem Sühnerhalter waren verschiedene Glucke eingegangen, und so waren die 23 kleinen Küden mutterlos. Nun hat sich der Hofhahn in rührender Weise der Kleinen angenommen. Er sorgt für sie wie eine Henne, indem er das Futter aufspießt und ihnen zuwirft. Auch vergißt er niemals, abends, genau wie die Hennen, seine Flügel über die Küden auszubreiten, um ihnen Schutz und Wärme zu geben.

Großfeuer in einer finnischen Furnierfabrik

In einer großen Furnierfabrik in Solu-lahki in Mittelfinnland brach in einer Trockenabteilung ein Brand aus, der infolge des herrschenden Sturmes eine große Ausdehnung erreichte und eine Reihe von Fabrikgebäuden völlig einäscherte.

Großer Erdbeben in Spanien

Bei einem Erdbeben, der von unterirdischem, donnerähnlichem Getöse und Staubwolken von mehreren 100 Metern begleitet war, verank in der Provinz Cuenca der Hügel Aljosa. Verschiedene Olivenhaine und Wein-gärten verschwanden in den tiefen, bis zu 80 Meter breiten Erdspalten.

Kultureller Rundblick

Internationales Varieté

Das Sommer-Varieté Stadigarten Stuttgart wartet in der zweiten Junihälfte mit einer Spielfolge auf, die Künstler von internationalem Rang in Schwabens Hauptstadt führte. Aus dem verbündeten Italien kommen die Akrobaten *Wei Olym-pias*, die im *Zeitlupe-tempo* Bilder von Kraft und Schönheit mit einer erstaunlichen Sicherheit stellen. Nicht minder bewundernswert sind die Leistungen der *Equilibristen Lambarts Wunder* aus der Schweiz, vor allem was die weibliche Partnerin mit der Kraft ihrer Arme und Beine zeigt. Aus Holland stammt Herr *Keneth*, der sich als „elektrischer Dämon“ vorstellt und mit der Leitung von Elektrizität durch seinen Körper Experimente macht, die aus Uebermenschliche grenzen. Die *Septanzängerin Annemarie Borg*, der *Tanz-Exzentriker Harma*, die humoristischen *Springerinnen Vier Wel-der* und die *komische Musikalische Drei Götter* runden das sehenswerte Programm ab, durch das *Jonny Gildner* mit seinen *Gereimtheiten* und *Ungereimtheiten* anregend plaudert und in dem weiterhin der beliebte *Schulreiter Otto Schumann* mit seinen drei *Raschepferden* und *drolligen Königspudeln* vertreten ist. Wie immer trägt auch die *Hausbelle* unter *Hof Müller* wieder wesentlich zur Unterhaltung bei.

K.-H. Schultz

Württembergers Sport am Wochenende

Fußball: 2. Hauptrunde um den *Eschmayerpokal*: 1. Bf. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart, 2. Bf. Böblingen — Bf. 08 Böblingen. — Aufstiegsrunde: Nordgruppe: Union Bödingen — Bf. Zuffenhausen; Südgruppe: Bf. Bismarck — Bf. Dier-dorf. — Meisterschaftsspiele der ersten Klasse. — Freundschaftsspiele: Sportfreunde Gillingen — Stutt-garter SG.; Bf. 08. Ulm — Bf. Augsburg und Bf. 1846; Ulm — Ordnungspolizei Stuttgart. — Gruppenfinale der Bf.: Gebiet Württemberg (Stutt-gart) — Gebiet Mainfranken (Stutt-gart) — Gebiet Mittel-Rhein (Stutt-gart).

Handball: Spisierunde der Handballfrauen: Bf. Cannstatt 18. Schwemlingen, Bf. Stuttgart gegen Bf. 08. Ulm, Bf. 08. Friedrichshafen gegen Bf. Gillingen. — Pokalspiele der Männer: 4. Ell-wangen — Bf. Wasseralfingen, Stuttgarter Riders gegen Ordnungspolizei Stuttgart, Bf. Cannstatt — Stuttgarter Bf. — Gruppenfinale der Bf.: Gebiet Württemberg (Stutt-gart) — Gebiet Mainfranken in Ludwigsburg.

Schach: Spanische Salongesellschaft Bf. Mann-schaft in Stuttgart auf dem Kidersplatz. (Samstag.)

Tennis: Reichsmeisterschaften im Tennis der Männer und Frauen auf der Doggenburg in Stutt-gart.

Turnen: Württembergische Turnerinnen bei der Deutschen Meisterschaft im Geräte-Siebenkampf in Mannheim.

Radspport: Zum 9. Male „Rund durch den Schwarz-wald“ mit Start und Ziel in Schwemlingen. — Städtekampf Wien — München — Nürnberg — Stutt-gart in Wien mit *Häbler* und *Leberer*.

Im übrigen Reich stehen die Meisterschafts-End-runden im *Rasenball* im Vordergrund des sportlichen Geschehens. Im *Fußball* werden am Sonntag in Berlin (Blauweiß gegen *Vienna* Wien) und *Gesentkrän* (Schalle 04 gegen *Riders* Offen-bach) die beiden *Zeitmehrer* am Endspiel (6. Juli in Berlin) ermittelt. Im *Handball* wird das *Reichsmeisterschaftsspiel* *Polizei* *Magdeburg* gegen *SSB*, *Reinold* *Wies* ausgetragen. Im *Hockey* wird nach dem unentschiedenen Ausgang des *Män-ner-Endspieles* die *Begegnung* *Berliner* *SG.* — *SS*, *87* *Frankfurt-Sachsenhausen* in Berlin wiederholt.

Heute wird verunkelt:

von 22.28 bis 4.49 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg-nor, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Schoelle, Calw. Verlag: Schwarzweid Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Wäsche-Veteranen wieder in Dienst!

Ja — wohl in jedem Haushalt ist es so, daß heute so manches „altgediente“ Wäschestück, das in normalen Zeiten schon längst aussortiert worden wäre, noch immer im Gebrauch ist oder wieder genommen wird. Und siehe da — auch die Wäsche-Veteranen tun noch wacker Dienst, wenn man nur Rücksicht nimmt auf ihre „schwachen Seiten“.

Schon beim Tragen dieser Wäsche heißt es vor-sichtig sein. Wie oft muß es die Wäsche büßen,

wenn man „zu spät aufgestanden“ ist und nun rasch, rasch — die versäumte Zeit einholen will. Ritsch — ist der Riß da! Vorsichtige Hausfrauen, die ja über den Zustand ihrer Wäsche Bescheid wissen, ermahnen ihre Angehörigen, bei diesem oder jenem Wäschestück besonders acht zu geben.

Ganz besonders muß man natürlich beim Waschen dieser Wäsche-Veteranen daran denken, daß solche Wäschestücke schon — zigmal ge-



waschen wurden und durch Jahre hindurch ihre Aufgabe erfüllten. Jede unsanfte Behandlung nun kann dann vermeiden. Gewiß: ohne Reiben geht es nicht in allen Fällen. Aber man muß es mit Verstand machen. Und die Wurzelbürste soll ganz wegbleiben.

Eine wichtige Voraussetzung für schonendes und zugleich seifensparendes Waschen ist das richtige Einweichen und sorgfältiges Enthärten des Waschwassers. Das Einweichen mit einem guten Einweichmittel



löst viel Schmutz ohne Waschpulver und lockert die zurückbleibenden Schmutzreste so weit, daß sie am nächsten Tag schonend entfernt werden können. Das Enthärten des Wassers aber verhindert jede Kalkseifenbildung und damit jeden Waschmittelverlust. Übrigens, wir reden hier von Wäsche-Veteranen und ihrem Anrecht auf schonende Behandlung! Glauben Sie, bitte, nicht, daß das, was wir gesagt haben, nicht auch für alle anderen Wäschestücke gilt. „Neu“ heißt noch nicht „aus Eisen“, und es sollte unser Ehrgeiz sein, die neuen Sachen möglichst lange neu zu erhalten. Denken wir also stets an die Forderung unserer Zeit: SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!

Wiltberg, 18. Juni 1942

Dankagung

Für die überaus herz. Anteilnahme von hier und auswärts beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen *Hilbe* sprechen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wiltb. Rothfuß

Rötenbach, 18. Juni 1942

Dankagung

Für die vielen Beweise herz. Liebe u. Teil-nahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lb. Mutter, Groß-mutter, Schwiegermutter, Schwester und Dote *Heinriche Rugele* geb. *Kentschler*, erfahren durften, sagen wir herz. Dank. Insbesondere danken wir Herrn *Stadtsparner* für seine trost-reichen Worte, der Krankenschwester, dem Lei-chenschor, den Herren *Ehrentägern* und allen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Guterhaltenen

Kinderwagen

(Korbwagen) verkauft
M. Kleinschmidt, Oberkollbach
Wiltbaderstr. 39

Ordnentlichen

Jungen

der das Bäckerhandwerk erlernen will, nimmt in die Lehre. Eintritt sofort oder im Herbst.

Hermann Siebenrath, Calw

Evang. Gottesdienste

Freitag, 19. Juni, 20 Uhr Frauenabend im Vereins-haus.

Samstag, 20. Juni, 20 Uhr Christenlehre Töchtern.

3. Sonntag nach dem Dreiein-igkeitsfest, 21. Juni, 9 Uhr 30 Hauptgottesdienst (Schily).

Mittwoch, 24. Juni, 8 Uhr 30 Kriegsbefestigung im Chor der Kirche. 20 Uhr Män-nerabend.

Donnerstag, 25. Juni, Bibelstunde im Vereinshaus.

NSKK. Trupp Calw

Sonntag, 21. Juni, 9/9 Uhr Antreten (Uniform) Georgenäum Calw.

Filmvorführung

Truppführer.

Verkaufe einen schönen, ca. 9 Jtr. schweren

Unterstier

Sohs. Seeger, Schmied

Wundervolle

Frisuren

von

Odermatt



Taktvoll und diskret bringt

Sie der

Schwarzwaldbüchel

zu Ihrem größten Herzens-wunsch, zu einem baldigen Ehe-gliück. Darum noch heute Ihre Anmeldung. Monatl. Beitrag RM. 3.—, ohne jegliche Nach-zahlung. Bild mit Rückporto an **Landhaus Freyja, Hiesau** Fernruf Calw 535

Wohnungsgeuch

3-4-Zimmerwohnung

wird von ruhiger Familie sofort oder später gesucht.

Angebote unter **B. N. 141** an die Geschäftsstelle der „Schwarz-wald-Wacht“ erbeten.

Volkstheater Calw

Die lustigen Vagabunden

Ein lustiger Film aus dem Künstlerleben.

Mit:

Mady Rahl, Carola Höhn,

Rudi Godden, Rudolf Platte,

Johannes Heesters.

Dazu:

Wo die Wälder heimlich rauschen

und

Wochenschau.

Freitag bis Sonntag je

19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr,

17 Uhr und 19.30 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt.



Wo gibt's *Fühneraugen?*

Da bin ich - Elastocorn - am Platze. Die stechende und bohrende Pein läßt bereits gleich nach dem Auflegen dieser elastischen Pflasterbinden nach.

ELASTOCORN 50 Pf.

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reißt zur Ernte nach dem Siegel